

Mein Samen gehört mir und mein Ei auch

Es ist mittlerweile kein kulturelles Tabu mehr, über die sexuellen Gewohnheiten genauso offen zu sprechen wie über die Bücher, die man am liebsten liest. Zumindest wird oftmals dieser Eindruck erweckt.

Kampagnen in der Kopenhagener Kommune aber gehen vielen dann doch zu weit.

In großen Lettern wurde und wird von Plakatwänden und Bussen herab gefragt, ob man schon seine Eier gezählt hat oder ob man seinen Samen verschwendet, wie die aktuellste Kampagne wissen will.

Der Hintergrund ist ein ernster: Immer mehr Menschen haben Probleme, Kinder zu bekommen. Und das hängt unter anderem daran, dass so viele den Zeitpunkt hinauschieben.

Wir haben einfach so viel zu tun, dass Kinder immer später auf der Liste des Lebens auftauchen. Umweltfaktoren spielen bei der Samenqualität eine Rolle und die natürliche Alterung.

Es ist ein Fehler, das aus dem Auge zu verlieren. Nicht alles im Leben lässt sich auf die lange Bank schieben. Keine Technik kann alles richten. Eine Kultur, darüber zu sprechen, ist absolut notwendig.

Aber es auf diese Weise zu tun, überschreitet immer noch Grenzen. Denn Samen und Ei sind zutiefst persönliche Angelegenheiten. Aufklärung ist gut. Vielleicht sogar mit den guten alten kleinen Broschüren, die man im Büchereien auslegen kann?

Aber Kampagnen dieser Art, so witzig sie auch sein mögen, sind ein kleines bisschen zu viel.

.....
Von Claudia Knauer

Direktorin, Verband Deutscher Büchereien in Nordschleswig